

r u s h



Kanadas unerschöpfliche Gewalt in Sachen Rock hat einen kurzen, guten Namen: Rush. Und 1993 konzentrierten Geddy Lee & Co. alle Kräfte und schufen Counterparts. Brillante Technik, ungebändigte Gitarren-Blitze und spannende Songs wie Nobody's Hero, Stick It Out plus ... der raffinierten Faszination, die Rush seit 19(!) Alben taufersch erhält. Ein unglaubliches Album einer überlegenen Band. Rush '93 - in unschlagbarer Top-Form.

c o u n t e r p a r t s



Don't hurry. RUSH!



eastwest records gmbh. A Time Warner Company

REVIEWS

**NEUHEITEN
SOUND-CHECK
CD-MC-LP-REVIEWS
CHARTS
QUIZ**

**DER
METAL
HAMMER
SERVICE TEIL!**

**FILM - VIDEO
KLEINANZEIGEN
MUSIKERMARKT
TECHNIK
POSTER**

ALBUM DES MONATS

Sie machen definitiv immer noch keine Musik für die Fahrten auf der A2 zwischen Dortmund-Nordost und Hamm-Uentrop.

„Mir gefällt der Gedanke, daß unsere Alben von Freund zu Freund weiterempfohlen werden und nicht zur Radio-Musik verkommen.“

Es hätte mich nicht gewundert, wäre Gitarrist Alex Lifeson, der mir dies erzählte, als Produzent von COUNTERPARTS aufgeführt worden. Statt dessen engagierte man Peter Collins (Gary Moore, Queensryche), mit dem sie schon den Klassiker POWER WINDOWS und das etwas zu glatte HOLD YOUR FIRE einspielten.

Die etwas härtere Grundrichtung, die Rush mit dem vorletzten Album PRESTO und dem darauffolgenden ROLL THE BONES einschlugen, wurde trotzdem konsequent weitergeführt. Keyboards gibt's fast nur noch als Ergänzung; statt dessen lassen Rush spüren, daß sie ein Rocktrio mit einem virtuosen Gitarristen, Drummer und Bassisten sind. Anleihen an ihre 70er-Phase bleiben so natürlich nicht aus. Ich denke da an Songpassagen aus 'Cut To The Chase', die 2112 entstammen könnten, oder die Aku-



RUSH **Counterparts**

east west

stikgitarren bei 'Nobody's Hero', bei dem einem sofort 'Closer To The Heart' einfällt. Im Mittelteil von 'Between Sun And Moon' erinnert sich Geddy Lee stimmlich gar daran, daß eine Band wie Rush auch nicht aus dem Nichts entstanden ist, sondern mal ganz am Anfang bei Led Zeppelin klaute.

Doch COUNTERPARTS besticht nicht nur durch seine Verknüpfung von Vergangenheit und Gegenwart; der o.g. Lifeson erhält des öfteren die Möglichkeit, für die Kanadier sehr untypische Gitarrenriffs dazwischenzuschmeißen. Sein knallhartes Metal-Riff bei 'Cold Fire' (vorletzter Song) gibt diesem im Prinzip sehr melodischen, poppigen Stück das spezielle Etwas. Daß ihn außerdem der angesagte Grunge-Sound wieder ein Stück zu seinen Tony Iommi-Wurzeln verführte, verändert zwar den Gesamteindruck nicht nachhaltig, sorgt aber mit dem wieder volleingesetzten Bass für eine weitere Erdung.

Meiner Meinung nach ihr bestes Album der 'Atlantic'-Phase. Oder um Mr. Spock zu zitieren: „Faszinierend!“

MICHAEL LORANT

7

EVERYBODY'S DA

Ein Blick auf den Soundcheck dieses Heftes macht es deutlich: Über alle üblichen Schranken hinweg erzeugt RUSHs neues Album COUNTERPARTS taumelnde Begeisterung. HOWARD JOHNSON, unsere englische Seele, hat es noch besser: Er darf GEDDY LEE persönlich danken - und dazu noch einige Weisheiten mit nach Hause nehmen.

Um eines gleich am Anfang klarzustellen: „Ich kann wirklich nicht erklären, wie man diese Klänge erzeugt. Es gibt Momente auf COUNTERPARTS, die mir heavier vorkommen als alles, was wir in den letzten Jahren gemacht haben; aber heavy in einem ganz anderen Sinne als etwa A FAREWELL TO KINGS oder 2112. Jene Platten wurden zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort gemacht, und sie zu wiederholen, könnte uns allenfalls zufällig gelingen. Würden wir es absichtlich versuchen, dann könnte ich mir nicht vorstellen, daß unsere Fans es mögen - weil es wie Scheiße klingen würde.“ Geddy Lee mag Scheiße nicht. Er mag sie sogar noch weniger als Interviews, die er selten genug gibt. Überraschenderweise war er auf seine stille, distanzierte Art sogar bereit, die Vergangenheit seiner Band zu diskutieren.

Es ist schwer vorstellbar, daß es schon 12 Jahre her ist, seitdem Rush irgendetwas durchgeführt hätten, was auch nur annähernd mit der Standard-'Heavy Rock'-Terminologie er-

pic.: Joe Marshall/Photofeatures

RLING

klärbar gewesen wäre. Dennoch erfreut sich die Band immer noch fanatischer Verehrung seitens ihrer Fans und eines gesunden Respekts aller übrigen Musikhörer und Musikkollegen. Bei Rush hieß es eben immer „Fortschritt statt Stagnation“.

„Auf viele alte Sachen bin ich immer noch stolz“, erklärt Lee, dessen Haare zwar kürzer sind, aber dessen unvermeidliche blaue Lennon-Sonnenbrille das ewige Hippie-Image aufrechterhält. „Aber wenn ich Sachen wie 'Lakeside Park' im Radio höre, kriege ich zu viel. Grauenhaft. Andererseits: Ich bereue nichts!“

Warum sollte er auch? Wie kaum eine andere Band sind Rush mit Würde gereift. Ihr Gesamtwerk strotzt schon heute vor bemerkenswerten musikalischen Errungenschaften, ganz abgesehen davon, daß sie auch noch Erfolg haben (vor allem im nordamerikanischen Raum, Europa hinkt immer noch ein wenig hinterher). Erfolg für eine Band, die aus Kanada kommt und sich immer einen Dreck um Trends, Moden oder Image geschert hat.

„Ich kann es mir auch nicht erklären. Wahrscheinlich sind unsere Fans genauso merkwürdig wie wir. Und ich glaube, die Emotionalität und die handwerkliche Güte unserer Platten sind etwas, das viele anspricht.“

All dem zum Trotz fragt man sich doch manchmal, was die Rush-Maschine noch am laufen hält...

„Jedesmal, wenn ich ins Studio gehe, um die Arbeit an einem neuen Album anzufangen, stelle ich mir diese Frage. Und es gibt nur die eine Antwort: nämlich die Befriedigung, die es mir bereitet, etwas zu erschaffen. Wir haben, was das betrifft, eine sehr ähnliche Arbeitsethik. Es ist wichtig für uns, zu erwarten, und es liegt in unserer Natur, daß wir unser Songwriting konstant verbessern wollen. Ob es uns



**WAHRSCHEINLICH SIND
UNSERE FANS GENAUSO
MERKWÜRDIG WIE WIR.“**

gelingt, ist eine andere Frage, aber darum geht es. Manchmal versuchen wir stundenlang, eine emotionale Verbindung zwischen zwei Songteilen herzustellen, um dann nach getaner Arbeit zu merken, daß wir es in einem zehn Jahre alten Song genauso gemacht haben. Manchmal jagt man seinem eigenen Schwanz hinterher... Insofern tendiere ich dazu, nicht weiter als bis zum letzten Album zurück zu schauen.“

Weil es dich deprimiert?

„Es deprimiert mich nicht. Es erschreckt mich!“

Nun, COUNTERPARTS dürfte eigentlich nicht erschrecken, steht es doch deutlich in der Tradition solcher Höhepunkte wie dem 82er SIGNALS-Album, GRACE UNDER PRESSURE oder dem 91er-Werk ROLL THE BONES. Um so überraschender ist es, daß laut Geddy dies eines der potentiell explosivsten Rush-Alben gewesen ist - explosiv in bezug auf das Verhältnis der drei Bandmitglieder untereinander.

„Es ist gelegentlich schon recht heftig zur

Sache gegangen im Studio. Ich glaube, wir sind jetzt alle in einer Phase unseres Lebens, in der man beginnt, die Beziehung untereinander in Frage zu stellen. Ich denke, es liegt daran, daß wir alle älter werden. 'Warum hänge ich immer noch mit diesen Typen zusammen?' - solche Fragen tauchen auf einmal auf. Insofern hat diese Platte viel damit zu tun, wie wir uns untereinander sehen; und ich spüre in ihr die Anerkennung der Tatsache, daß wir drei uns in den letzten Jahren in recht unterschiedliche Richtungen entwickelt haben.“

Was mich auf eine interessante, die Gerüchteküche bewegende Sache bringt: der sexuelle Aspekt. Während Alex Lifeson und Geddy Lee mittlerweile glücklich verheiratet sind, scheint sich Neil Peart nur in Gesellschaft seines Motorrads wohlfühlen - was offenbar als Andeutungen anderer sexuellen Vorlieben verstanden werden darf. Was das mit der Musik zu tun hat? Nun, indirekt wird diese Geschichte im ersten Vers von 'Nobody's Hero' angesprochen, mit einem direkten Hinweis auf Homosexualität und AIDS. Keine Frage, daß es derartiges Engagement zu begrüßen gilt, aber könnte die ganze Affäre von den Fans nicht leicht kontrovers aufgenommen werden? „Wer denkt, daß Homosexualität ein kontroverses Thema ist, der lebt hinter dem Mond. 'Nobody's Hero' wird vielleicht die Leute polarisieren, selbst wenn das Thema AIDS nur einen kleinen Teil ausmacht. Manche werden ihre Schlüsse daraus ziehen wollen. Aber das ist deren Problem, mir ist es nämlich egal. Vielleicht ist es mutig, vielleicht töricht... Aber wenn Dinge dich bewegen, dann redest du über sie, und sie spiegeln sich in deiner Musik wider. Ich lasse so etwas einfach fliegen...“

